

Laibacher Zeitung.

Nr. 107.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 11. Mai

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 kr., 2 mal 80 kr., 3 mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1 m. 6 kr., 2 m. 8 kr., 3 m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedem 30 kr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Ullerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Obersten und Regiments-Kommandanten Alexander Boichetta den Adelsstand allernädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien der Franco-österreichischen Bank in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma "Allgemeine Kohlenindustrie-Gesellschaft" mit dem Sitz in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung hat dem Matthäus Gnezd a, Sagknechte beim Paul Gruden in Geländerh Nr. 4, für die mutvolle Rettung der ledigen Dienstmagd Margaretha Semrou von Predgrize Nr. 2 vom Tode des ertrinkens im Idriasflusse die gesetzliche Taglia zuerkannt.

IV. Verzeichnis
der bei dem k. k. Landespräsidium für Krain für die Notleidenden in Unter- und Inner-Krain eingegangenen Unterstüzungsbeträge:

Laut des veröffentlichten dritten Verzeichnisses im Gelde	fl.	kr.
dann an Naturalien: 443 Pfund Erdäpfel, 1 Morgen Kory, $\frac{1}{2}$ Mering Gerste, 385 Pfund Fisolen und 10 Mering Hasen, vom Bäckermeister Jantschar 1 Mering Samengerste, von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein das Ergebnis einer Subskription in der Stadt Stein pr.	15151	55
von der Direktion des Lesevereins in Stein als das reine Ergebnis der am 6. April zu gunsten der Notleidenden veranstalteten Unterhaltung	30	20
von dem Gemeindeamt in Neumarkt als Ergebnis einer Sammlung	15	—
von den Verlegern der "Laibacher Zeitung" von Herrn Johann Koevar, Pfarrer in Srediske, $12\frac{1}{2}$ Mering gemischtes Getreide und im Gelde	38	—
von der Redaktion der "Novice"	11	—
von der Administration des "Slov. Narod" von der Čitalnica in Görz als Ergebnis einer am 17. März k. J. zum besten der Notleidenden veranstalteten Beseda	1	40
von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein als das Ergebnis einer in Egg und in Lukowitz vorgenommenen Sammlung	200	—
von dem Marienbruderschaftsvereine in Laibach durch den Vorsteher Herrn Kaspar Aichschin für die Unterkainer und für die Innerkrainer	80	60
vom hochw. fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach der daselbst eingegangene Almosenbetrag pr.	443	97
zusammen	16362	92

im Gelde, dann die obangesührten Naturalien, wofür den Gebern hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Laibach, am 23. April 1872.

Der k. k. Landespräsidium:
Carl v. Wurzbach m. p.

Journalstimmen über die Action des Reichsrates.

Die wiener Blätter begrüßen den Wiederzusammentritt des Reichsrates mit lebhafter Genugthuung und sagen in die bevorstehende Thätigkeit desselben die besten Hoffnungen.

Die "Neue Freie Presse" meint: Neuherr sich die Freude über dieses Ereignis auch nicht in stürmischen Kundgebungen und ohne alle Ueberschwänglichkeit, so liege doch eben darin das verlässlichste Zeichen für die Stärke der Verfassungspartei und für die Zuversicht derselben in die fortschreitende Konsolidirung unserer Verhältnisse. Diese Zuversicht sei das Produkt der besonnenen und

ersprießlichen, jetzt maßgebenden Politik, ein Symptom des überaus reichen Maßes von Vertrauen, welches Volk und Volksvertretung, Presse und Vereine der ministeriellen Action entgegenbrachten und welches bewirkte, daß das österreichische Volk geduldig ausharre und helfe bei allen zum theile langwierigen Vorbereitungen zu den großen Reform-Maßnahmen. Man dürfe, man müsse — schließt das genannte Blatt — den redlichen Absichten, dem festen Willen, der Vorsicht des Ministeriums glauben, Reichsrat und Volk werden ihm während der kurzen Session durch freudiges mithelfen an den organischen Reformen treu zur Seite stehen, denn es habe Anspruch auf die rücksichtloseste Unterstützung.

Die "Presse" weist darauf hin, daß die Gegner des nunmehr zur Herrschaft gelangten Systems noch bis vor wenigen Wochen die Herstellung einer gegen alle Eventualitäten gesicherten Reichsvertretung als das sicherste Ziel der Regierungskunst in Österreich erklär hätten. Diese erlösende That sei, wie es sich nun herausstelle, der Verfassungspartei selbst vorbehalten gewesen und sie sei ihr in glänzender Weise geglückt. Erst jetzt sei eine durch ihre Zahl sowie durch ihren Einfluß im Volke starke Majorität im Reichsrat vorhanden, welche im einträchtigen vorgehen mit den Räten der Krone den konstitutionellen Apparat im regelrechten Gange und zu jeder entsprechenden Arbeit leistungsfähig erhalte. Der Tag der Reichsratseröffnung bezeichne deshalb einen der bedeutungsvollsten Abschnitte in der Geschichte des österreichischen Volksstaates. Der große Erfolg, welchen er in sich schließt, werde eine Etappe für weitere Erfolge sein, wenn der Reichsrat sich vor Untertaßungsfürden eben so wol als vor unkluger Uebersürzung zu wahren verstehen werde.

Die "Tagespresse" fordert den Reichsrat auf, vor allem der durch die staatsrechtlichen Kämpfe in den Hintergrund gedrängten eigentlichen organisatorischen und legislativen Mission, welche derselbe im Vereine mit der Regierung zu erfüllen habe, eingedenk zu sein, insbesondere da das Zustandekommen der Wahlreform noch wegen der weitläufigen Vorarbeiten eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werde, welche der Förderung der materiellen Interessen des Volkes geweiht sein möge.

Das "Fremdenblatt" und "Wiener Tagblatt" sprechen den gleichen Gedanken aus, indem das erstere den Reichsrat mahnt, während der laufenden Session seine Thätigkeit den zahlreichen Gesetzentwürfen zuzuwenden, welche bisher nicht erledigt werden konnten, und die staatsrechtlichen Fragen, deren definitive Entscheidung vorläufig nicht möglich sei, ruhen zu lassen; das letztere, indem es die Abgeordneten auffordert, ihre Arbeitskraft nicht ganz ausschließlich der hohen Politik zu zuwenden.

Bezüglich der Frage der Befriedigung der Wünsche Galiziens constatirt das "W. Tagbl." den einmütigen Willen der Verfassungspartei, mit den Abgeordneten aus Galizien zu einer Verständigung zu gelangen und zu diesem Zwecke selbst Opfer zu bringen. Auch von dem Ministerium könne nach seinen Antecedenzen nur angenommen werden, daß er den Compromisgedanken vertreten werde, allerdings ohne der Einheit unserer konstitutionellen Einrichtungen etwas zu vergeben. Eben deshalb sollten — meint das genannte Blatt — die Abgeordneten aus dem obigen Kronlande nicht unmögliches verlangen. Würden sie auf den Gedanken verzichten, alles zu erlangen, dann könnten sie vieles erreichen.

Reichsrat.

31. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 7. Mai.

Präsident R. v. Hopfen. Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auer sp erg, Ihre Exzellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. Glasen, Freiherr de Pre tis, Dr. v. Stremayr, Dr. Unger, Ritter von Chlumeczky, Dr. Vanhans, Oberst Horst.

Der Präsident lädt die neu gewählten anwesenden Mitglieder des h. Hauses ein, die feierliche Angelobung zu leisten; es leisten dieselbe die Abgeordneten: Dr. Vanhans, Claudi, Fürth, Dr. Ginzl, Dr. Graf, Dr. Herbst, Graf Ahevenhüller, Baron Korb, Baron Kox, Kub, von Lumbe, Dr. Mayer, Neumann, Pickert, Dr. v. Plener, Baron Pre tis, Dr. Roser, v. Scher schmidt, Schier, Baron Schlosser, Steffens, v. Streern witz, Theumer, Baron Wächter, Dr. Weiß und Graf Bednitz.

Der Präsident ergreift, indem sich die Mitglieder des h. Hauses erheben, zu folgender Ansprache das Wort:

"Meine Herren! Während der Vertagung des Reichsrates hat ein höchst erfreuliches Ereignis stattgefunden. Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela, deren Namensfest wir heute feiern, hat sich mit Sr. k. k. Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern verlobt.

Bei der innigen Zusammengehörigkeit, welche zwischen Österreichs Völkern und ihrem erhabenen Monarchen besteht, konnte dieses Ereignis nicht verfehlt, in allen Kreisen der Gesellschaft die innigste Freude hervorzurufen, und es haben auch allerorten Kundgebungen dieser loyalen Gefinnungen stattgefunden. Ich glaube überzeugt zu sein, daß dieses hohe Haus vor allem den Wunsch hegt und sich berechtigt erachtet, dieser Gestaltung der Loyalität vor den Stufen des Thrones erfurchtsvollsten Ausdruck zu geben, und erbitte mir daher die Ermächtigung, diese Gefühle Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin persönlich zu führen legen zu dürfen. (Lebhafte Zurufe.) Indem ich die Zustimmung dieses hohen Hauses voraussehe, lade ich Sie, meine Herren, ein, diesen Gefühlen der Loyalität Ausdruck zu geben, indem Sie einstimmen mit mir in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und die Ullerhöchste Kaiserliche Familie!"

(Das Haus bringt ein begeistertes, dreimaliges Hoch aus.)

Hierauf lädt der Präsident die Mitglieder des h. Hauses ein, dem Gefühl des Beileids ob des Ablebens des Abg. Dorfner (Oberösterreich) durch erheben von den Sitzes Ausdruck zu geben. (Geschieht.)

Dem Abgeordneten Baron Eichhoff wird für die Dauer seines Augenleidens der nachgesuchte Urlaub bewilligt.

Weiter gibt der Präsident den Beitritt des h. Herrenhauses zu mehreren vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwürfen bekannt.

Der Herr Ministerpräsident Fürst Auer sp erg: "Ich erlaube mir, dem hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten, Herrn Oberst Horst zum Landesverteidigungsminister zu ernennen." (Beifall.)

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen.

1. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Artikels II des Gesetzes vom 20. Mai 1869, beziehungsweise des Artikels XV der Concessions-Urkunde vom 11. September 1869, über den Eintritt der Wirksamkeit der Staatsgarantie für die Linien der ersten ungarisch-galizischen Bahn.

(Wird auf Antrag des Abgeordneten von Berger dem Ausschüsse für die Eisenbahn von Tarnow an die ungarische Grenze zugewiesen.)

2. Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Herstellung einer von der Hauptlinie der Buschtiehrader Eisenbahn bei Krima abzweigenden, an die böhmisch-sächsische Grenze bei Raizenhain führenden Eisenbahn. (Wird auf Antrag desselben Abgeordneten einem Ausschüsse von zwölf Mitgliedern zugewiesen.)

3. Die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Zugeständnisse und Begünstigungen zum Behufe der Sicherstellung einer Lokomotivbahn von Liebenau über Böhmisches Leipa nach Pisek bis zum Anschluß an die Franz-Josef-Bahn, nebst Flügelbahnen von Brzenik über Strakonitz bis an die böhmisch-bayerische Grenze bei Kuschwarda, mit der Richtung gegen Passau, von Postelsberg nach Komotau, wird vorgenommen und der bezügliche Gesetzentwurf auf Antrag des Abgeordneten von Berger einem Ausschüsse von neun Mitgliedern zugewiesen werden.

4. Es folgt sobald die Ergänzungswahl für mehrere Ausschüsse; die Sitzung wird während der Wahl suspendirt.

Mit der Abgabe der Stimmzettel ist die Tagesordnung erschöpft. Das Scrutinium wird durch das Bureau des Hauses vorgenommen und dessen Resultat in der nächsten, am Freitag stattfindenden Sitzung bekannt gegeben werden. Auf der Tagesordnung derselben wurde außer den heute eingebrachten Gesetzentwürfen auch der Bericht der Staatschulden-Kontrols-Kommission gezeigt.

Schluss der Sitzung um 12 Uhr 50 Min.

Parlamentarisches.

Auf Grund der Mittheilungen der „R. C.“ lassen wir das Resultat der in der Sitzung des Abgeordnetenhaus vom 7. d. vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Ausschüsse hier folgen:

1. In den Verfassungsausschuss und den Petitionsausschuss wurde an die Stelle des ausgeschiedenen Dr. Hallwisch Abg. Daubel; in den letzteren an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Waldert der Abg. Kardasch gewählt.

2. Aus dem Finanzausschusse waren ausgeschieden die Abgeordneten Dormitzer, Dr. Klier, Ritter v. Leitenberger, Dr. v. Plener, Dr. Herbst und Wolfrum. Diese vom böhmischen Landtage abermals entsendeten Abgeordneten wurden einstimmig wiedergewählt.

3. In den Verfassungsausschuss wurden die Abgeordneten Dr. Herbst, Dr. Pickert und Wolfrum wiedergewählt; an Stelle des Dr. Waldert wurde der Abg. Kuh in diesen Ausschuss berufen.

4. Bei der Wahl in den Unterrichtsausschuss wurde an Stelle des Dr. Hallwisch der Abg. Kardasch gewählt; die Abgeordneten Dr. Pickert und Dr. Kuh wurden wiedergewählt.

5. In den Ausschuss für die Regierungsvorlage betreffend die widerrufliche Entlassung der Straflinge, aus welchem die Abgeordneten Dr. Kuh und Dr. Knoll ausgeschieden waren, wurden die Abgeordneten Dr. Kuh und Wozka berufen.

6. In den Ausschuss für das Gesetz betreffend die Syndicats-Beschwerde, wurde an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Knoll Dr. Wiener berufen.

7. In den Ausschuss für die Regierungsvorlage über Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften wurden Dormitzer, Dr. Klier, Dr. Pickert, Dr. v. Plener wiedergewählt; an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Menger wurde Ritter v. Scharschmidt gewählt.

8. In den Ausschuss für die Regierungsvorlage betreffend die Eisenbahn Tarnow-Beluchow, wurde der Abg. Dr. Herbst, in den Ausschuss des Pferde-Conscriptions-Gesetzes der Abg. Neumann wiedergewählt.

9. In den Ausschuss für die Regierungsvorlage betreffend mehrere Abänderungen des Landwehrgesetzes wurde an Stelle des ausgetretenen Dr. Waldert Graf Bednitz berufen.

10. In den Ausschuss für den Antrag auf Aufhebung des Legalisierungzwanges wurde an Stelle des Dr. Knoll Dr. Graf gewählt; die Abgeordneten Dr. Kuh und Wolfrum wurden wiedergewählt.

11. In den Ausschuss für den Antrag auf Regelung der Verhältnisse der Alt-katholiken wurden Dr. Pickert und Dr. Kuh wiedergewählt, während an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Waldert der Abg. Kardasch gewählt ist.

12. In den Ausschuss für den Jasinski'schen Antrag betreffend die Erlassung näherer Bestimmungen zu § 94 der Wechselordnung wurde an Stelle des ausgeschiedenen früheren Dr. Menger Dr. Forster gewählt.

13. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten Dr. Graf, Liebl, Graf Bednitz, Freiherr v. Kielmannsegge, Konwalina, Schönbach, Freiherr v. Kuh, Graf Szeplyki.

Der Club der verfassungstreuen Partei das Abgeordnetenhaus hielt noch am 7. d. unter dem Vorsitz seines Obmannes des Abg. Fr. v. Berger eine

Sitzung, um sich über jene Mitglieder zu einigen, welche in die Eisenbahn-Ausschüsse, deren Wahl auf der nächsten Tagesordnung steht, von Seite des Klubs gewählt werden sollen. Was zunächst den Ausschuss für die Gesetzentwürfe der böhmischen Bahnen anbelangt, beschloß der Club, nachfolgende Abgeordnete in denselben zu entsenden: Freiherrn v. Bees, Claudi, Dumba, Gomperz, Dr. Groß, Dr. Herbst, Neumann, Dr. v. Berger, Dr. Pickert, Dr. Kuh und Ritter v. Steerwitz. Eine Stelle wurde für einen Abgeordneten aus Galizien vorbehalten. Als Mitglieder des Ausschusses zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Herstellung einer Lokomotiv-Eisenbahn von Tarvis über den Predil nach Görz gegen Triest werden vom Club die Abgeordneten Brandstetter, Dr. Breit, Graf Coronini, Dormitzer, Jezernigg, Ritter, Dr. Schau, Syz und Dr. Bidulich kandidiert und in den Ausschuss zur Vorberatung, betreffend die Gesetzentwürfe über die Herstellung einer Eisenbahnlinie a) von Bozen nach Meran und b) von Innsbruck nach Bludenz werden die Abgeordneten Dr. Edlacher, Fürth, Dr. Kaiser, Liebl, Pauer, Dr. Rapp, Schürer und Syz gewählt werden; auch für diesen letzteren Ausschuss wird die Wahl eines Mitgliedes den Abgeordneten aus Galizien überlassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Mai.

Ueber die Ernennung des Freiherrn v. Kübeck zum Gesandten am päpstlichen Hofe, sagt die „Pervoveranza“ von Mailand: „Indem die Regierung von Wien einen solchen Posten einem Manne wie dem Baron v. Kübeck anvertraute, dessen versöhnlicher Sinn und dessen Wolwollen gegen Italien bekannt sind, beweist sie von neuem, wie sehr sie bei jeder Gelegenheit sich bestrebt, ihren freundschaftlichen Gefühlen gegenüber unserer Regierung und unserem Lande Ausdruck zu geben.“

Die krakauer Monatsschrift „Przeglad Polski“, ohne Zweifel das erste und ernste polnische Organ in Galizien, erklärt sich über den Stand der galizischen Ausgleichsfrage folgendermaßen: „Die Krone ist uns wohlwollend und wünscht die Erledigung unserer Angelegenheit; aber sie wird deswegen allein das Ministerium nicht opfern, das System nicht ändern, so lange die Staatsmaschine sich im Gange erhält; denn durch so viel Experimente ermüdet, wünscht die Krone vor allem, die Staatsmaschine in Bewegung erhalten zu sehen, und vertraut sie wohlwollend demjenigen an, der sich für ihren Gang verbürgen kann. Die Männer von heute aber können dies und haben die Mittel dazu. Die Basis, auf die sich ein wahrer staatsmännischer Gedanke stützen kann, ist der Ausgleich mit Galizien, wenn auch nur in dem Rahmen des Elaborats, aber ein redlicher, aufrichtiger und praktischer Ausgleich.“

Wegen der Unruhe bei den Vorwahlen und fortwährender Terrorisierung der Wähler durch die Opposition erläßt die Landesregierung den Auftrag an die Präsidenten der Wahldeputationen, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Kroatien die bewaffnete Macht anzuwenden und unberechtigte Einmischung in die Wahlhandlung zwangsläufig abzuhalten.

Der Staatssekretär von Montenegro, Herr Johann Sundecic, ist aus Cettinje in Wien angekommen. Derselbe wurde vom Fürsten Mita I. von Montenegro in diplomatischer Mission dorthin gesendet, um den Postvertrag zwischen Österreich-

Ungarn und Montenegro abzuschließen, und um auf die vor einigen Tagen durch den Kaiser erfolgte Einladung des Fürsten von Montenegro zum Besuch der Weltausstellung in Wien eine dankende und bejahende Antwort zu überbringen.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ hebt hervor, daß die Berufung des Kardinals Hohenlohe zum Vertreter beim Papste ein Schritt der Versöhnlichkeit und des zuversichtlichen entgegenkommens war. Die kaiserliche Regierung werde in der Ablehnung des Papstes mit Bedauern ein Anzeichen erkennen, daß in Rom auf gegenseitige vertrauliche Beziehungen nicht ein gleich hoher Wert gelegt werde. — Die „Prov. Korresp.“ meldet ferner, der Kaiser werde voraussichtlich früher als im letzten Jahre die Kur in Ems beginnen. — Die „Prov. Korresp.“ bestätigt endlich, daß Fürst Bismarck aus Gesundheitsrücksichten demnächst nach Erledigung der dringendsten Aufgaben der Reichsverwaltung einen mehrwöchentlichen Urlaub anzutreten gedenke.

Dem vernehmen nach hat die französisch Regierung, wie dem „U. L.“ offiziös berichtet wird, die Frage angeregt, inwiefern die gegenwärtig zwischen Deutschland und Luxemburg schwebenden Eisenbahn-Verhandlungen der Cognition der Garantimächte anheimfallen möchten, und hat Fürst Bismarck schon vorläufig erklärt, dieser Cognition im voraus bestimmte Grenzen ziehend, daß er nicht versagen werde, der Form zu genügen und die zur Perfection gelangende Vereinbarung zur Kenntnis der betreffenden Mächte zu bringen. — Der „Courrier de France“ meldet: „Die Beschlüsse der Untersuchungskommission über die Kapitulation von Mez lauten: „In Erwägung, daß Bazaine durch seinen Fehler eine Armee von 150.000 Mann verlor und gleichfalls durch seinen Fehler die Stadt Mez verlor ging; in Erwägung, daß er gegen alle Regeln der Pflicht und Ehre verstieß, ist die Untersuchungskommission der Ansicht, daß Bazaine vor das Kriegsgericht gestellt werde.“ — Ueber Intervention mehrerer bonapartistischen Deputirten hat das Kriegsministerium bewilligt, das Marshall Bazaine bis zur erfolgten Aburtheilung „Gefangener auf Ehrenwort“ in Versailles bleibt und nicht, wie beabsichtigt, verhaftet werde.

Der in Haag ausgebrochenen, telegraphisch gemeldeten Ministerkrise liegt ein finanzieller Anlaß zu Grunde. Die Kammer hatte den Hauptparagraphen eines vom Finanzminister Blüsse von Död-Ablas eingebrochenen Einkommensteuergesetzes mit so starker Majorität (51:27) verworfen, daß das ganze Kabinett seine Entlassung einreichte.

Die „Gazzetta d'Italia“ theilt mit, Nigra habe Thiers ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Italien überreicht, worin dieser lebhaft der französischen Regierung für ihr sympathisches Verhalten gegenüber der Regierung Almada's und für deren freundlich-nachbarliches Verhalten an der Reichsgrenze gegenüber der Insurrection dankt.

In der Provinz Guipuzcoa sind keine Insurgenten mehr. Nocondo wurde gänzlich geschlagen. Segura ist mit 300 Insurgenten nach Navarra und der übrige Theil der Bande nach Alava gezogen. Eine kleine Bande ist in der Provinz Saragossa erschienen. 428 Insurgenten in der Provinz Navarra haben sich unterworfen, der Rest hat sich aufgelöst. Eine Bande in der Provinz Tarragona wurde geschlagen. Der Gouverneur von Pamplona meldet, daß Don Carlos nach Frankreich übergetreten sei.

Feuilleton.

Der Scharfrichter von Straßburg.

Kriminal-Novelle von Wilhelm Andree.

(Fortsetzung.)

Die Schritte wiederholtten wie das erste mal, als ich dasselbe betrat, auf der großen Flur, und nichts deutete darauf hin, daß irgend eine Veränderung daselbst vorgenommen war; sogar das alte Ölgemälde, aus dessen Rahmen der lanzknechtartige Krieger so plastisch hervortrat, hing noch an derselben Stelle, und mit klopsendem Herzen ging ich an ihm vorüber und betrat die knarrenden Stufen der Treppe.

Nicht wie ehedem wurde ich auf der oberen Flur von einem schönen Mädchen begrüßt; kein Mensch trat mir hier entgegen. Ich klopfte an das mir bekannte Wohnzimmer.

„Herein!“ erschallte es in einer tiefen Bassstimme.

Rasch öffnete ich die Thür und stand einem hochgewachsenen, kräftigen Manne, der kaum die Fünfzig überschritten haben möchte, gegenüber. Doch wie festgebaut stand ich vor ihm. Waren es seine schönen Augen, die solchen Zauber auf mich übt? Seine schwermütigen, halb fragenden, halb verwunderungsvollen Blicke, die er auf mich richtete? —

Den Mann sollte ich kennen! dachte ich und fragte mich im stillen, wo ich ihn etwa schon gesehen haben könnte. Richtig! — das war ja der Mann auf dem

ältesten Bilde! Die hohe Stirn, die blauen großen Augen, die schön gebogene Nase, der kleine Mund, der wohl gepflegte Knebelbart — ja, es war kein Irrtum von meiner Seite möglich, obgleich der spanische Anzug und das breite Schwert, auf das der Mann auf dem Bilde sich stützte, fehlten.

Ich stellte mich vor und theilte ihm zugleich mit, daß ich in diesem Hause im Quartier gelegen, und die Absicht hegte, meine beiden Quartiergeberinnen einmal wieder zu begrüßen.

„Die eine, und zwar die ältere derselben war meine Schwester,“ erwiderte er, „sie ist mir vor einem Vierteljahr durch den Tod entrissen; die andere war meine Tochter, die seit einigen Wochen verheiratet ist.“

„Mit dem Marquis von Branauld,“ setzte ich ergänzend hinzu.

„Nein,“ entgegnete er, während sich seine Stirn verfinsterte, „nicht mit dem Marquis.“

„Nicht?“ fragte ich erstaunt.

„Nein, Gott sei Dank!“ lautete die kurze Antwort; „doch zunächst heiße ich Sie willkommen, Herr Lieutenant, und bitte Sie, sich zu setzen. Erlauben Sie mir vorerst eine Frage: Wissen Sie, wer ich bin?“

Ich bejahte diese Frage und setzte hinzu, daß ich bereits von einem Herrn, bei dem ich mich nach den Damen erkundigt, davon unterrichtet sei.

„Sie wissen also, daß ich der Scharfrichter von Straßburg bin?“

„Ich weiß es.“

„Wissen Sie auch, daß ich als solcher für unehrenlich gelte und von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen und vermieden werde?“

„Auch dieses weiß ich.“

„Und dennoch haben Sie es gewagt, die Schwelle dieses Hauses zu betreten und mich der Ehre Ihres Besuches theilhaftig werden zu lassen?“

„Die Welt urtheilt und handelt nach Vorurtheilen,“ antwortete ich, „aber ich habe mich bemüht, mich von denselben so viel als möglich frei zu machen.“

„Dann heiße ich Sie doppelt willkommen,“ lautete seine Antwort, indem er mir die Hand reichte und die meinige herzlich schüttelte; „ja, dann heiße ich Sie doppelt willkommen!“ wiederholte er, „und ich darf offen gegen Sie sein und keinen Anstand nehmen, Ihnen nicht allein nähere Mittheilungen über meine Tochter Albertine zu machen, sondern Ihnen auch über meine übrigen Familienverhältnisse Auskunft zu geben. Bevor ich jedoch meine Mittheilung beginne, werden Sie mir die Ehre erweisen, ein Glas mit mir zu trinken.“

Dies sagend, holte er eine Flasche des vortrefflichsten Champagners herbei und füllte mit diesem schaumenden, edlen Nass die Gläser.

Ich war von jeher ein großer Verehrer des Weines, als daß ich denselben, wo immer er mir auch geboten wurde, hätte von der Hand weisen und dadurch den Geber beleidigen sollen. Könnte ich nicht einmal auch mit einem Scharfrichter trinken? Ich hatte auf meinen Feldzügen bereits manches Abenteuer erlebt, aber ein so piquantes noch nicht.

Während ich überdies noch niemals mit einem unehelichen Menschen getrunken hatte, schien mein gastfreundlicher Wirt bis dahin noch nie mit einem christlichen Manne und am wenigsten mit einem Offizier der schlesischen Armee getrunken zu haben, denn ich merkte

Das von der rumänischen Kammer votierte Budget pro 1873 wurde sanctionirt und promulgiert. Die Einnahmen belaufen sich wie die Ausgaben auf 71 Millionen Franken.

Der „Times“ wird aus Philadelphia vom 6. d. telegraphirt: „Granville acceptierte das von den Vereinigten Staaten vorgeschlagene Prinzip, verlangt jedoch, daß dasselbe auf jene Ansprüche beschränkt werde, die in gleicher Weise und unter gleichen Verhältnissen geschaffen werden, wie die, auf welche sich der Washingtoner Vertrag bezieht. Granville verharrt weiter dabei, daß Amerika die Forderungen wegen der indirekten Schäden aus dem Memorandum zurückziehe, weil dieselben durch den Vertrag ausgeschlossen sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten erklärte jedoch diesen Antrag für unannehmbar, indem sie von der Erwagung ausgeht, daß das Memorandum nicht zurückgezogen werden könne.“ — Die englische Regierung beabsichtigt, diesmal ausnahmsweise eine längere Vertragung des Parlamentes über Pfingsten zu beantragen. Während zwei Wochen sollen die Gesetzgeber nicht zusammenkommen. Die Absicht, welche diesem Vorschlage zu grunde liegt, ist unschwer zu erkennen; das Ministerium wünscht Zeit zu haben, um mit den Vereinigten Staaten in der Alabamafrage zu einer befriedigenden Uebereinkunft zu gelangen.

Die Regierung von Canada beantragt die Aufhebung der Steuer für Kaffee und Thee vom 1. Juli angefangen. — Das Unterhaus des canadischen Parlaments verwarf eine Resolution, welche es tadelte, daß die Forderungen anlässlich der Fenier-Invasion zurückgezogen wurden, und nahm ein Amendement an, welches dahin geht, daß angesichts der tatsächlich bestehenden Verbindung zwischen Canada und England die Beratung dieser Frage unpassend sei.

Vagesneigkeiten.

— (Zur Kaiserreise in Ungarn.) Se. Majestät der Kaiser und König werden überall mit Jubel begrüßt. In Temesvar, Bojse, Moravica, Berschez, in den Militärgrenzstationen, in Weißkirchen und Arad war der Empfang ein glänzender. In Oroszha za im Komitate, wohin der Kaiser von Mezőhegyes sich begibt, bereiten die ersten Magnaten des Landes für sich und ohne Verbindung mit der Bevölkerung einen Empfang vor, welchen alle bisherigen an Pracht überreissen soll. Die Karolyi, Wenckheim, Szecsi, Apponyi und viele andere nehmen an dieser Magnaten-Huldigung teil.

— (Mit der Tapferkeitsmedaille) Ausgezeichnete zählt der Militär-Schematismus 4603, u. d. 209 mit der goldenen, und 4394 mit der silbernen.

— (Tod durch Blitz.) Am 29. April nachmittags, während eines heftigen, von Hagelschlag begleiteten Gewitters, wurde ein Grundbesitzer aus der eine halbe Stunde von Prábislaw entfernten Gemeinde Spieldorf; als er das vom Felde in seine Wirtschaftsgebäude strömende Wasser ablaufen lassen wollte, vom Blitz getroffen und blieb sofort tot.

— (Arbeiter-Unruhen) sind in Bielitz ausgebrochen, zu deren Bewältigung Militär verlangt wurde. Ein Halbbataillon ist in Marschbereitschaft gesetzt worden.

— (Diebstahl von Kirchengeräthen.) In der Nacht zum 27. v. M. wurde die Schatzkammer in der Wallfahrtskirche zu Kirchenthal bei Loser erbrochen. Die Thäter entwendeten Monstranzen, Eborien, Kelche, Opferlatten, Rauchfässer und Voltigegenstände, sowie Monstranzen aus Silber, im Gesamtwerte von über 1000 fl.

— (Vier goldene Hochzeiten.) Ein seltenes Fest wurde vor einigen Tagen in Makos-Palota begangen.

Es wurden daselbst gleichzeitig vier goldene Hochzeiten gefeiert. Die vier Paare zählen zusammen 599 Jahre, haben 21 Kinder und 77 Enkel. Der zweitälteste Bräutigam, ein Mann von über 80 Jahren, hat noch ganz schwarze dichte Haare und ionte wacker seinen Bart.

— (Die Mäserkrankheit) ist in Sissel ausgebrochen und sind deshalb die Schulen geschlossen. Der Verlauf derselben wird uns als ein gutartiger geschildert.

— (Ueberschwemmung in Ost und West.) Infolge Durchbruch von 40 Schleusen ist die Gegend bei Wallsee überschwemmt. Gegen 1000 Menschen sollen zu grunde gegangen sein; 12.000 Menschen sind ohne Obdach, und 3000 Personen aller Mittel entblößt.

Lokales.

Auszug

aus dem Protokolle über die

ordentlichen Sitzung des l. l. Landesschulrates für Krain in Laibach, am 18. April 1872, unter dem Vorsitz des l. l. Landespräsidenten Carl von Wurzbach, in Anwesenheit von 6 Mitgliedern.

Die Sitzung beginnt mit dem Vortrage der seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke, und es wird deren Erledigung ohne bemerkung zur Kenntnis genommen.

Ueber Präsentation des laibacher Domkapitels, als Patronus der Volkschule in Villach, wird der dortige, bisher provisorisch bestellte Lehrer Franz Papler über sein Ansuchen daselbst definitiv angestellt.

Aus Anlaß eines einschreitens um Weisungen betreffend den Schulunterricht der Gewerbslehringe, die entweder gar nicht, oder nur zeitweise zum Unterricht erscheinen, wird der betreffende Bezirksschulrat aufgefordert, die Schuledirektion im Sinne der mit hoher Ministerial-Verordnung vom 5. Juni 1864, B. 2438 v. u., erlassenen gesetzlichen Bestimmungen über die Wiederholungsschulen und über Fachschulen für Gewerbslehringe entsprechend zu belehren, zugleich aber auch sich selbst die genaue Durchführung derselben mit allem Ernst angelegen sein zu lassen. Zugleich wird beschlossen, diese Bestimmungen auch allen übrigen l. l. Bezirksschulräten in Erinnerung zu bringen und Sr. Exzellenz dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht unter Hervorhebung der hierlands obwaltenden Verhältnisse den Antrag zu unterbreiten, daß der in Frage stehende Wiederholungs- eigentlich Fortbildungsunterricht für die Gewerbslehringe weiter aufrecht erhalten werden möchte.

Die vom Hauptlehrer an der hierorigen l. l. Lehrerbildungsanstalt Franz Vesjal dem Landesschulrat zur Beheilung eines Lehrers des gurkfelder Schulbezirks zur Verfügung gestellte, auf ihn als Mitglied- und Examinator bei der Lehrbefähigungs- Prüfung für allgemeine Volks- und Bürgerschulen entfallende Remunerations-Duote wird dem Lehrer in Ciecle Simon Lomšák zugewendet.

Ueber die von der Direktion des l. l. Realgymnasiums in Rudolfswert vorgelegten Schülergesuche um Schulgeldbefreiung und Belassung dieser Befreiung wird einigen Schülern die ganze und einigen die halbe Schulgeldbefreiung zugestanden.

Das Erkenntnis des l. l. Bezirksschulrates Stein vom 2. April 1872, B. 175, womit mehrere Eltern wegen Schulversäumnissen ihrer Kinder zu Geldstrafen verurtheilt wurden, wird im Reskurswege bestätigt.

Ueber die vom l. l. Bezirksschulrat in Gottschee vorgelegten Verhandlungssachen wegen Sicherstellung des Gehaltes für den vierten Lehrer an der Volkschule in Reinfiz, wird derselbe beauftragt, zunächst eine Aufbesserung der Bezüge der drei Lehrer in Verhandlung zu nehmen und durchzuführen, und wird gleichzeitig für die Sicher-

stellung des Gehaltes für den vierten Lehrer die Frist bis zum Jahre 1874 bewilligt.

Anlässlich des vom l. l. Bezirksschulrat in Rudolfswert vorgelegten Verhandlungssachen betreffend die Errichtung einer Volkschule in Brusnitz, wird die Gewährung eines Normalschulsonderbeitrages vom Zeitpunkte der Eröffnung der Schule bis auf weiteres, nämlich bis zur günstigeren Gestaltung der Vermögensverhältnisse der Schulgemeinde beim Landesausschusse befürwortet.

Ueber den Erlaß des h. l. l. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 4. April 1872, Zahl 7058, womit der Umbau eines Volkschulgebäudes in Jauchen nach dem vorgelegten Projekte mit einigen Abänderungen genehmigt und ein Patronatsbeitrag von 2000 fl. aus dem Kameralsfonde bewilligt wird, werden dem l. l. Bezirksschulrat in Stein die geeigneten Weisungen in Absicht auf die Ausführung des Schulhausbaues ertheilt.

Nach Erledigung einiger Geldauschlagsgesuche, wird die Sitzung geschlossen.

Bericht über die Landesausschusssitzung vom 3. Mai.

Die Landesvertretungen von Krain, Görz und Istrien werden vom triester Stadtmagistrate beim l. l. Reichsgerichte auf Vergütung der Gebärhausverpflegskosten für die Periode seit 1853 bis Ende 1864 und der Kindlingsverpflegskosten für die Zeit seit 1853 bis Ende Juni 1868 gellagt. Nach dieser Forderung hätte Krain 49.377 Gulden 38½ kr. an Gebärhausverpflegskosten und an Kindlingsverpflegskosten 287.843 fl. 34 kr. zusammen daher die enorme Summe von 337.211 fl. 72½ kr. der Stadt Triest zu zahlen. Gegen diese Zahlungsforderung muß der Landesausschuss um so energischer protestieren, da hinsichtlich der fraglichen Verpflegskosten für alle Länder die Reciprocity bestanden hat, daß kein Land dem andern diese Kosten zu vergüten habe.

Zur Wiederbesetzung der durch die Ernennung des Ferd. Wilcher zum Strafhausverwalter in Graz erledigten Adjunktenstelle im Landeszwangarbeitsanstalt wird der Konkurs ausgeschrieben.

Das hohe l. l. Justizministerium hat dem Landesausschusse auf seinen Antrag, in den nicht benützten Lokalitäten der hiesigen Landeszwangarbeitsanstalt weibliche Straflinge zu unterbringen, erwidert, daß gegenwärtig in den österreichischen Gefängnissen genug Raum für weibliche Straflinge vorhanden ist.

Ueber den Erlaß des hohen l. l. Ministeriums des Innern, daß jenen l. l. politischen Beamten, welche aus dem Gründungsfond gezaubert werden, a Conto dieses Fonds Theuerungsbeiträge erfolgt werden sollen, beschloß der Landesausschuss, der l. l. Regierung zu erwidern, daß er ohne Genehmigung des Landtages dieser Belastung des Gründungsfondes seine Zustimmung nicht geben könne.

— (Die krainer Landwirtschafts-Gesellschaft), beziehungsweise deren Ausschuss hat am 6. M. eine Monatsitzung abgehalten. Ueber die geöffneten Verhandlungen erfahren wir folgendes: 1. Dr. Bleiweis gibt die vom h. l. und l. österr. Ackerbau-ministerium angewiesenen Subventionen pro 1872 bekannt, und zwar für Verfassung einer Ackerbau-Statistik 1000 fl., für Anschaffung von Ackerbaumaschinen 500 fl., zum Samenankauf 200 fl., für Lein- und andere Kommerzgämen 300 fl., zum Ankauf edler Rindvieches 6000 fl., (unter der Bedingung, daß hierfür Stiere angelauft und verläßlichen Landwirten in die Pflege gegeben werden sollen; auch sollen von diesem Betrage edle junge Kühe angelauft werden, die sofort im Züchtungswege zu möglichst niedrigen Preisen feilgeboten werden sollen; die Prämienvertheilung für Rindvieh wird daher in Zukunft unterbleiben, und es

es wol, wie sein Gesicht vor Freude strahlte und der ursprünglich melancholische Blick seiner Augen sich verklärte.

Wir stießen auf unsere Gesundheit an und tranken, wie es zwei solchen Haudegen geziemt. Bei einer Flasche blieb es natürlich nicht.

„Sie erwähnten vorhin den Marquis von Branauld, den früheren Verlobten meiner Tochter Albertine,“ hob er an, nachdem er den ersten Schluck gethan; „ich will Ihnen mittheilen, weshalb er das Verhältnis mit dem Mädel wieder aufgab.“

„Wollen Sie mir nicht zunächst sagen,“ fiel ich ihm in die Rede, „in welchem Zusammenhange das alte Gemälde, welches einen mittelalterlichen Krieger darstellt, mit Ihrer Familie steht? Ihre verstorbene Schwester halte allerdings schon mir gegenüber die Neugier fallen lassen, daß es einen Ahnherren Ihres Geschlechts repräsentiert; an der Richtigkeit dieser Mittheilung kann ich um so weniger zweifeln, als die Familiähnlichkeit zwischen dem Bilde und Ihnen nicht unverkennbar, sondern sogar auffallend ist. Doch diese Auskunft genügt mir noch nicht, weil ich für das ungewöhnlich breite Schwert, auf welches die rechte Hand sich stützt, keine Erklärung weiß; ein Kriegsschwert ist es nicht.“

„Nein, ein Kriegsschwert ist es nicht,“ erwiderte mein Vater. „Meine Schwester hat Ihnen ganz richtig bemerkt, daß das Gemälde den Ahnherren unserer Familie darstellt. Derselbe lebte als Junker am Hofe des Kaisers Maximilian und hatte eines Tages, während der Kaiser sich einige Wochen in Straßburg aufhielt,

das Unglück, einen seiner jugendlichen Genossen, und zwar des Kaisers Leibpaars, im Jähzorn zu erstechen. Um sein Leben zu retten, entfloß er. Jedoch wurde die That sofort rückbar und seine Flucht bemerkt. Die Verfolger waren ihm auf den Fersen und würden ihn unfehlbar wieder eingeholt haben, wenn er nicht das einzige nützliche Rettungsmittel, welches der Zufall ihm bot, erfaßt hätte.

Er griff in seiner Verzweiflung danach, wie ein Ertinkender nach einem Strohalm hascht. Es war dies nämlich die Scharfrichterei, welche etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernt liegt. Wie gesagt, führte ihn lediglich der Zufall dorthin, aber als er sie erblickte, war sein Entschluß auch gefaßt, er raffte seine leichten, schwindenden Kräfte zusammen, um den mit Planken umhügten Ort zu erreichen, der, wie er wußte, ihm eine Freistatt bot, so lange er auch daselbst weilen würde. Die Todesangst gab ihm Riesenstärke. Er schwang sich über die Umzäumung und war wenigstens vorläufig in Sicherheit. Vor Wut knirschend und furchtbare, obschon vergebliche Drohungen austostend, zügelten die Verfolger plötzlich ihre Schritte und bewachten die Stätte der Rettung drei Tage und drei Nächte hindurch mit eckigen Augen, denn bekanntlich war ein solcher Flüchtlings, wenn er innerhalb dreier Tage den verhängnisvollen Ort nicht wieder verließ und sich dadurch der weltlichen Strafe entzog, dem Dienste des „Angstmannes“ — wie man uns Scharfrichter im Mittelalter zu benennen pflegte — verfallen und mußte dessen Knecht, ein Freiknecht werden. So geschah es auch mit meinem Ahnherren, dem Junker

Karl von Berger. Derselbe verblieb in seinem Asyl, verheiratete sich später mit der einzigen Tochter seines Dienstherrn und wurde dessen Nachfolger im Amt. Als solcher hat er sich abkonterfeien lassen, und das Schwert, auf das er sich stützt, ist — sein Henkersschwert! Dieses Haus, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, kaufte er zunächst für seine Kinder und Angehörigen; als er dann sein Geschäft nicht mehr fortführen konnte oder wollte, zog er sich hierher zurück, und so hielten es auch alle seine Nachfolger. Was den Adel unserer Familie betrifft, so haben die männlichen Mitglieder derselben ihn aufgegeben, die weiblichen dagegen, die meistens in andern Städten erzogen und gebildet wurden, behielten ihn bei und niemand hat denselben bislang angefochten. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß manches Fräulein von Berger, besonders im vorigen Jahrhundert, sich mit Männern aus den berühmtesten Adelsgeschlechtern vermählt hat. Wenn solche Herrschaften gewußt hätten, daß ihre Frauen die Kinder der Abkömmlinge unehelicher Scharfrichter gewesen wären, so würden sie sich ohne Zweifel für solche Verwandtschaft bedankt haben.

Auch meiner Tochter schien das Glück zugeschrieben zu sein, sich mit einem jungen Herrn aus altadeliger Familie, dem Marquis von Branauld, zu vermählen. Er hatte sie nämlich in Kolmar, wo sie in einer Pension ausgebildet wurde, kennen gelernt. Der Tag der Hochzeit war bereits festgesetzt, als der Tod meiner Schwester noch einen Aufschub derselben notwendig mache.

(Fortsetzung folgt.)

werden daher für das bisher zu diesem Zwecke verwendete Geld Kinder zu obigem Zwecke angestellt werden), für Schafe und sussfolker Schweine 1500 fl., für Seidenbau 200 fl., für Bienenzucht 400 fl., für Kultivierung des Gesellschaftsgartens in der Polana 400 fl., im ganzen 10.500 fl. — Weitere 1500 fl. sind in Aussicht gestellt gegen dem, daß der Verein gehörig begründete Anträge zur Beschaffung von Quellen an Orten, wo es an Viehränke mangelt, einbringt; dann 500 fl. für Obst- und Weinbau; weiters auch für die Einführung rationeller Dungmethoden. 2. Auch zur Errichtung einer Wein- und Obstbaumschule zu Werschlin in Unterkrain verspricht das h. k. und k. österr. Ackerbauministerium nachstehende Beiträge, sobald die Unterhandlung mit dem Landesausschusse geschlossen sind. 3. Zur Förderung des Forstwesens hat das h. k. k. österr. Ackerbauministerium dem Herrn k. k. Forstinspektor v. Dimic in Krain 1150 fl. zusammen lassen, mit der Weisung, diesen Betrag nach Zuratzeziehung der Landwirtschaftsgesellschaft vornehmlich zur Bewaldung des Karstes zu verwenden. 4. Der Gartenbau-Verein in Laibach erhält 500 fl. 5. Dem Seidenbau-Verein in Möttling gewährt das Ministerium eine Unterstützung zur Beschaffung von Oesen, die zur Tödung von Seiden-Cocons dienen sollen.

(Neue Buchdruckerei.) Das Comité zur Errichtung einer Aktien-Buchdruckerei in Laibach hat nach Meldung der wiener Blätter an den vorgelegten Statuten vorläufig noch Änderungen vorzunehmen.

(Graf Huyn), der k. k. landeskommandirende General in Ungarn, Inhaber des hiesigen 79. L.-Infant.-Regimentes, hat dem "Pester Journal" zufolge folgenden Generalsbefehl erlassen: "Bei meinen Dienstreisen hat — wenn ich nicht anderes anordnen soll — niemals ein besonderer Empfang stattzufinden. Nur ein „ausrichtsamer“, der deutschen Sprache kundiger Ordonnanz-Unteroffizier hat mich bei meinem Absteigequartier, und wenn ich mit der Eisenbahn ankommen sollte, auf dem Bahnhofe zu erwarten, woselbst auch ein Wagen in Bereitschaft zu halten ist."

(Vergnügungsfahrten.) Die Südbahn-Gesellschaft veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen Vergnügungsfahrten von Wien nach Graz, über Laibach nach Adelsberg, Triest, Ofen, Klagenfurt, Karlstadt, Agram u. s. w.; im Programm der Fahrten nach Triest ist der Besuch des Grottenfestes in Adelsberg und eine Seefahrt im Golf von Triest.

(Vokalbericht.) Vorgestern wurde im Damimgraben zunächst des dritten Wächterhauses gegen Weitsch zu an der Südbahn ein neugeborenes Kind aufgefunden. Dem vernehmen nach ist die Mutter desselben bereits dem competenten Gerichte übergeben worden. — In der Lattmannsallee wurde ein Schlüssel gefunden und beim hiesigen Magistrat deponirt. — Agnes Soz aus Villachgraz, h. N. 15, hat auf dem Wege aus der Franziskanerkirche bis zum Viehmarktplatz eine in zwei Tücheln eingewickelte Bartschaft von 25 fl. verloren. — Die Spediteurgattin Agnes Pečar, Stadt h. N. 217, hat ein Portemonnaie Jamme Bartschaft über 3 fl. verloren. — Der Katharina Telesnik aus Oberlaibach, h. N. 100, ist auf dem Wege von der St. Floriankirche bis auf den Hauptplatz eine Bartschaft von 3 fl. in Verlust geraten. (Die Funde wollen beim hiesigen Magistrat deponirt werden.) — Der Baganer Mathias Kogel hat einem schlafenden Manne ein Bündel mit Kleidungsstücken entwendet. Der Dieb wurde der Strafbehörde gestellt. — Der Wäscherin Maria Mulcher aus Hrušča wurde aus dem Vorhause des Stadthauses N. 310 dem Karl Eisert gehörige Leibewäsche, und zwar: Leintücher, Hemden, Handtücher, Hosen u. s. w., im Werte von 20 fl., von unbekanntem Thäter gestohlen. — Dem Bahnbiedensteten Paul Baumgartner, Stadt, h. N. 193, wurde eine Uhr mit Kette im Werte von 5 fl. durch unbekannten Thäter gestohlen. — Dem Bäcker Franz Globočnik aus Krainburg wurde durch unbekannten Thäter am 6. d. eine schwarzlederne Brieftasche mit dem Inhalte von 176 fl. aus der Rocktasche entwendet. — Der Appollonia Kočar wurde in

der Franziskanerkirche durch unbekannten Thäter ein Paraplui entwendet. — Der Knecht Ignaz Tauerer wurde durch das zufällige herabfallen eines Fensterflügels im Hause Stadt N. 168 leicht beschädigt. Gegen den Schuldtragenden wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Die Hausbesitzerin A. P., h. N. 16 — in der Tironau, wurde wegen bedenklichen Ankaufes ärarischer Monsturstücke bestraft. — Die Armenpfleidnerin Helena Janischer wurde wegen Entwendung und Verkauf einer Henne dem Gerichte gestellt. — Der Magd Anna Biric, Stadt h. N. 224, wurde von unbekanntem Thäter eine im Werte von 10 fl. stehende Zoppe aus unversperrter Küche entwendet. — Einer Beaumetsgattin in der Polana, h. N. 16, wurde ein Leintuch im Werte von 3 fl. von unbekanntem Thäter entwendet. — Dem Schneider Johann Nachtigall aus Flödnigg, h. N. 35, wurde aus dem Vorhause des "Hotel Wien" ein Paquet mit Stoff, Vorhant, Leinwand, Knöpfen u. s. w. von unbekanntem Thäter gestohlen. — Wegen Aussöhnung der unbekannten Thäter wurde das erforderliche von der Sicherheitsbehörde eingeleitet. — Im Verlaufe der abgewichenen 8 Tage wurden 4 Individuen wegen Trunkenheit, 3 wegen Diebstahl, 2 wegen Erzeh, 8 wegen nächtlichen herumvagirens und 1 wegen Veruntreuung von der Sicherheitswache der Behörde gestellt.

(Aus dem Amtsblatt.) Lehrerstellen am Obergymnasium in Ried und am Realgymnasium zu Freistadt, dann an der Unterrealschule in Steyr sind zu besetzen. Bewerbungen bis 25. d. M. an den oberösterreichischen Landesschulrat. — Beim Kreisgerichte Rudolfswert wird ein Tagsschreiber aufgenommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der öffentliche Brunnen in der Bahnhofsgasse ist bereits durch drei Wochen im verdorbenen Zustande, ohne daß von kompetenter Seite zur Behebung des für die Bewohner dieses Stadttheiles höchst mislichen Zustandes etwas gethan würde. Wir glauben, daß diese Stadtgegend ebenso wie andere der wolwollenden Sorgfalt des läbl. Stadtmagistrates theilhaftig werden sollte.

Mehrere Bewohner der Bahnhofsgasse.

Eingesendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Ärzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser kostlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten heilt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Driisen-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflösigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritte, Ohrenbrüisen, Nierentrieb, Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat N. 71814.

Crosne, Seine und Oise, Frankreich, 24. März 1868.

Herr Richy, Steuereinnehmer, lag an der Schwindfucht auf dem Sterbebett und hatte bereits die leichten Sakramente genommen, weil die ersten Ärzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich riech die Revalesciere du Barry zu versuchen, und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder beforgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so folge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schweizer St. Lambert.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolletzky, in Klagenfurt P. Birnbacher,

Hörerbericht. Wien, 8. Mai. Wie gestern die Platzspaltung durch ein Palliment eingeschlichtet, so war es heute das Ausland und besonders der frankfurter Platz, der den Kurs distierte. Gold und Wechsel stiegen um 1 Perz., Speculationspapiere wichen um mehrere Gulden; auch Rente war vorübergehend sehr gedrückt.

A. Allgemeine Staatschuld.		Wiener Communalanleben, röfl. Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare	
	Geld Waare	zahlbar 5 p. Et. für 100 fl.	87.40 87.60	87.40 87.60	Kranz-Josephs-Bahn . . .	210 — 210.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Einheitliche Staatschuld zu 5 p. Et.					Lemberg-Teplitz-Jäger-Bahn . . .	164.50 165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
in Noten verzinst. Mai-November	64.60	64.70			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " Februar-August	64.60	64.70			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " Silber " Jänner-Juli	71.50	71.75			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " " April-October	71.50	71.75			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Loje v. 3. 1839	325. —	329. —			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1854 (4 %) zu 250 fl.	93.50	94. —			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1860 zu 500 fl.	102.50	102.75			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1860 zu 100 fl.	123. —	124. —			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1864 zu 100 fl.	146. —	146.50			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
120 fl. ö. W. in Silber . . .	118. —	118.50			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
B. Grundentlastungs-Obligationen.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
für 100 fl. Geld Waare					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Einh. Staatschuld zu 5 p. Et.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
in Noten verzinst. Mai-November	64.60	64.70			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " Februar-August	64.60	64.70			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " Silber " Jänner-Juli	71.50	71.75			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " " April-October	71.50	71.75			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Loje v. 3. 1839	325. —	329. —			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1854 (4 %) zu 250 fl.	93.50	94. —			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1860 zu 500 fl.	102.50	102.75			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1860 zu 100 fl.	123. —	124. —			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
" " 1864 zu 100 fl.	146. —	146.50			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
120 fl. ö. W. in Silber . . .	118. —	118.50			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
C. Andere öffentliche Anlehen.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Donauregulierungslöse zu 5 p. Et.	97. —	97.50			Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Gebäudeanlehen zu 120 fl.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
ö. W. Silber 5 % pr. Stift 109.25 109.50					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
ö. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stift 106.75 107. —					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
D. Aktien von Bankinstituten.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Geld Waare					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
zahlbar 5 p. Et. für 100 fl.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Anglo-österr. Bank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Bankverein . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Boden-Creditanstalt . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Creditanstalt f. Handel u. Gew. . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Creditanstalt, allgem. ungar. . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Depositenbank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Escompte-Gesellschaft, u. ö. . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Franco-österr. Bank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Handelsbank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Nationalbank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Unionbank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Vereinsbank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
Verkehrsbank . . .					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. . . .
E. Aktien von Transportunternehmungen.					Prag . . .	165.50	Siebenb. Bahn in Silber verz. .